



Abb. 93: Das nördliche Ende der inneren Stadtmauer von Südost.

25.

Die innere Stadtmauer.

Ein niedriger Damm (Abb. 93), der östlich dicht bei Homera ungefähr von Nord nach Süd in einer Länge von 1700 m durch die Ebene zieht, birgt die Ruinen der inneren Stadtmauer (vgl. Abb. 249). Es ist eine Doppelmauer mit einem Zwischenraum von 7,20 m. Die westliche, 6,50 m dicke hat in regelmäßigen Abständen von 18,10 m abwechselnd quer gestellte große, und längs gestellte kleinere Türme mit einer Frontbreite von 9,40 bzw. 9,70 m, die größeren haben eine Tiefe von 11,40, die kleineren von 8,06 m (Abb. 94). Die Lehmziegel messen 32 cm im Quadrat. In die Westseite der kleineren Türme sind senkrechte Abwässerungskanäle eingelegt aus gebrannten Ziegeln von 30 bis 32 cm im Quadrat. Sie münden unten nach außen in dreieckigen Öffnungen aus vorgekragten Schichten. Die nur 3,72 m dicke östliche Mauer hat in gleichmäßigen Ab-

ständen von 20,50 m Türme von 5,10 m Frontbreite bei 5,80 m Tiefe. Ihre Lehmziegel messen 33 cm im Quadrat. Auch hier waren Abwässerungskanäle, aber in den Kurtinen, eingelegt (Abb. 95). Die Sohle der dicken Mauer reicht bis auf 67, die der dünnen bis 19 cm unter Null herab. Nur die dicke Mauer zeigt Reste eines älteren Baus, auf dem sie steht, und spätere Ausbesserungen durch streckenweise vorgelegte Stützmauern aus Ziegeln von 33 cm.

In dem Zwischenraum, dicht bei der dünneren Mauer, aber nicht in situ, sondern in dem Schutt, den die verfallenen Mauern gebildet haben, sind mehrere Gründungs-Zylinder Sardanapals (Abb. 96) gefunden mit dem folgenden Wortlaut: „Marduk, dem König der Gesamtheit der Igigs und Anunnaks, dem Schöpfer Himmels und der Erde, dem Bestimmer des Endziels (?), dem Bewohner Esagilas, dem Herrn Babilis, dem großen Herrn. Ich, Sardanapal, der große König, der mächtige König, der König des Alls, König des Landes Assur, König der vier Weltgegenden, Sohn Asarhaddons, des großen Königs, des mächtigen Königs, des Königs des Alls, Königs des Landes Assur, des Beherrschers Babilis, Königs von Sumer und Akkad, des Besiedelers Babilis, Erbauers Esagilas, Erneuerers der Tempel aller Städte, der in ihnen die Riten einrichtete und ihre regelmäßigen Opfer, die aufgehört hatten, einsetzte, die Satzungen, die Ordnungen wie vor alters wieder herstellte, Enkel Sanheribs, des großen Königs, des mächtigen Königs, des Königs des Alls,

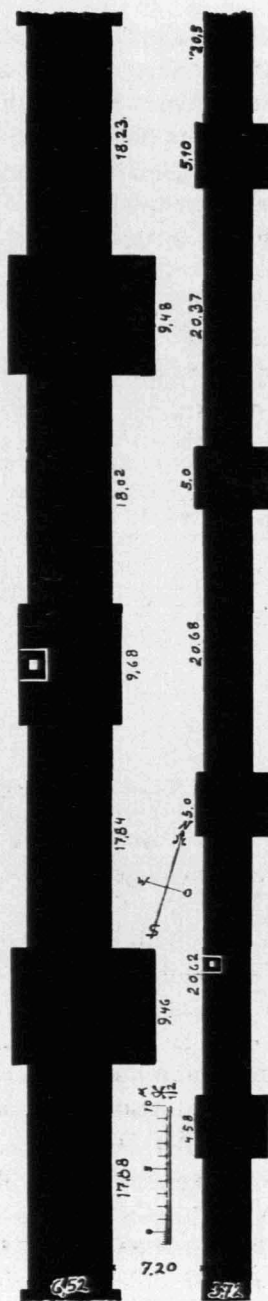


Abb. 94: System der inneren Stadtmauer.

Königs des Landes Assur, bin ich. — Unter meiner Regierung hielt der große Herr Marduk unter Frohlocken in Babil seinen Einzug, bezog in Esagila für ewig seine Wohnung. Die regelmäßigen Opfer Esagilas und der Götter Babils setzte ich ein, die Schutzherrschaft über Babil behielt ich bei; daß der Starke den Schwachen nicht schädige, bestellte ich Schamasch-schumukin, meinen Zwilings(?)-bruder, zur Königsherrschaft über Babil. Auch füllte

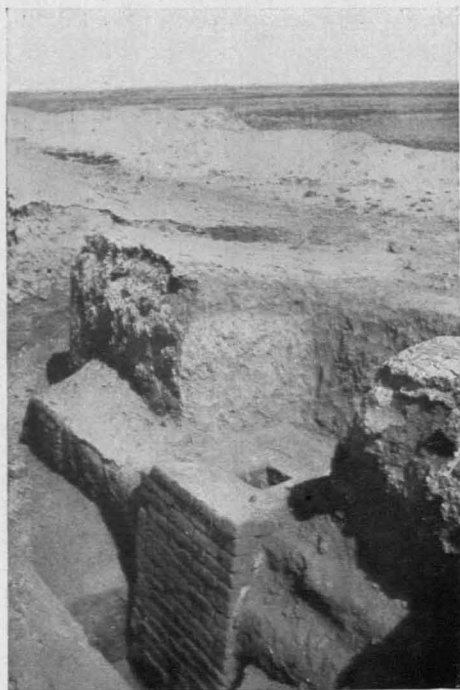


Abb. 95: Wasserableitung an der inneren Stadtmauer.

ich Esagila mit Silber und Gold, Edelgestein und machte Ekua gleich der Sternbilderschrift glänzend. — Zu eben jener Zeit Imgur-Bel, der dūr Babils, Nimit-Bel, sein ṣalḥû, die alt geworden und eingefallen, zugrunde gegangen waren, um die Befestigung Esagilas und der Tempel Babils stark zu machen, ließ ich mit der Macht meiner Truppen schleunigst (?) Nimitti-Bel, seinen ṣalḥû, mit der Kunst des Ziegelgottes neu machen und führte seine Stadttore auf; Türflügel ließ ich machen und stellte sie in seinen Toren auf. — Zukünftiger Fürst, unter dessen Regierung selbiges Werk verfallen wird, befrage wise

Künstler! Imgur-Bel, den dūr, Nimitti-Bel, den ṣalḥû, mache gemäß ihrer alten Würdigkeit! Meine Namensurkunde sieh, und salbe mit Öl, opfere ein Opferlamm, lege sie neben deine Namensurkunde, so wird Marduk deine Gebete erhören. Wer meine Namensurkunde oder den Namen meines Zwilingsbruders (?) mit arglistigem Tun zugrunde richten, meine Namensurkunde neben seine Namensurkunde nicht legen wird, den möge

Marduk, der König des Alls, zornig anblicken und seinen Namen, seinen Samen in den Ländern vernichten!“ Übers. Delitzsch.)

Die Inschrift betrifft also speziell den Bau von Nimitti-Bel allein, und es wäre von Wichtigkeit zu wissen, von welcher der beiden Mauern sie stammt. Das ist aber bisher nicht zu entscheiden. Die Zylinder liegen zwar dicht bei der dünneren, der äußeren Mauer, es ist aber zu berücksichtigen, daß die dicke Mauer an ihrem Fußende durch ihren Verfall ein bedeutend mächtigeres Schuttprisma schafft, als die dünne, und daß folglich Gegenstände, wie die Zylinder, die aus ihrem Gemäuer stammen, viel dichter an die dünne als an die dicke Mauer auf diesem Schuttprisma heranrollen müssen. Wenn die Zy-



Abb. 96: Gründungszylinder Sardanapals für Nimitti-Bel.

linder der dicken Mauer angehörten, so war Nimitti-Bel eine Doppelmauer, gehörten sie der dünnen Mauer an, so kann die dicke Imgur-Bel darstellen, sicher ist das jedoch bisher nicht. Die Entscheidung kann erst eine weitere Ausgrabung bringen, bei welcher ein größerer Teil der dicken Mauer abgetragen werden müßte, um die etwa heute noch im Gemäuer steckenden Urkunden zutage zu fördern. Die Ruinen werden durch ein solches systematisches Abtragen dermaßen verunstaltet, daß ich mich bisher immer noch gescheut habe, diese Arbeit auszuführen. Sie muß aber wohl vor Beendigung der Grabung geschehen. Ähnlich, aber doch etwas anders, liegen die Schwierigkeiten für die beiden Lehm-mauern auf dem Kasr. Auch hier wäre die einfachste Lösung darin zu suchen, daß man die dicke Mauer mit Imgur-Bel, die dünne mit Nimitti-Bel identifizierte. Dagegen

erheben sich jedoch mannigfache Schwierigkeiten. Die „Grabenmauer Imgur-Bels“ liegt im Westen der Südburg, an einer Stelle, wo es diese Lehmmauern gar nicht mehr gibt. Nabupolassar hat nach der oben angeführten Zylinder-Inschrift Babylon an allen vier Seiten mit der Mauer Imgur-Bel umgeben, und die beiden Lehmmauern umschlossen ein Gebiet, das zweifellos nach Westen zu offen war. Gewißheit und Aufklärung kann auch hier erst



Abb. 97: Kanal durch die innere Stadtmauer.

Tor (Abb. 97). Beide Mauern sind aber an dieser Stelle so ruiniert, daß davon jetzt jedenfalls nichts mehr zu erkennen war. Das Mauerwerk des Kanals ist an den Seiten mit Pfeilerchen versehen, die in das Erdreich wie Zähne eingriffen und offenbar ein Abrutschen des nach Osten zu abwärts gerichteten Mauerkörpers verhindern sollten. Der Kanal selbst setzt sich auch nach Westen zu fort.

Abgesehen hiervon ist in der ganzen 1½ km langen Strecke keine Andeutung von einem Torbau gefunden. Kurz vor dem

von der Fortführung der Ausgrabung erwartet werden.

An der Stelle des 14. Turms von Norden in der dicken Mauer befindet sich unten ein Mauerstück von der Größe des Turmes aus gebrannten Nebukadnezar-Ziegeln in Asphalt. Ein kleiner, mit hochkantig übereck gestellten Ziegeln überdeckter Kanal führt durch den Mauerblock und setzt sich nach Osten noch 19 m weiter fort. Dieses 4,20 m breite Kanalgemäuer macht den Eindruck einer Straße, und man erwartet innerhalb der Stadtmauer hier ein

südlichen Ende liegt ein kleiner Hügel mit Barnstein-Mauern in Asphalt, die vielleicht von einem Tore herrühren, aber noch nicht ausgegraben sind.

An und auf den Mauerruinen liegen viele Tonsärge, manchmal bis zu 30 Stück von einem Turm bis zum anderen. Sie sind auf einer Seite bauchig erweitert, manche auch anthropoid, und werden der persischen oder spätest babylonischen Zeit angehören.

Die Untersuchung der inneren Stadtmauer kann nicht als abschließend betrachtet werden.

Wir kehren nun zum Kasr zurück, um die nördlichen Erweiterungen kennen zu lernen, die sich an die Südburg anschließen.

26.

Die Hauptburg.

Das Stück des Kasr, welches im Süden durch die beiden Lehmmauern, im Norden durch das tiefe Tal in den Quadraten 7 des Kasr-Planes begrenzt wird, nennen wir die „Hauptburg“. Sie war von einer Festungsmauer umschlossen, die im Osten an der Prozessionsstraße entlang läuft, nördlich in dem genannten großen Tale nach Westen zu umbiegt, wo sie einst wohl den damaligen Euphrat erreichte. Die Hauptburg in dieser Ausdehnung ist indessen nur die Ausführung eines zweiten Projektes Nebukadnezars, nämlich des wirklich zur Vollendung gekommenen. Von einem ersten Projekt, das nicht zur Vollendung gekommen zu sein scheint, und das nur die Hälfte des später bebauten Areals umfaßte, haben wir in der Mitte der Hauptburg den Rest einer starken Mauer gefunden, die den nördlichen Abschluß bilden sollte. Sie zieht in k 13 des Kasr-Planes von West nach Ost und bog an der Prozessionsstraße in südlicher Richtung ab, um sich an die Bastion der dortigen Grabenmauer am Ischtar-Tor anzuschließen. Die Mauer, aus gebrannten Ziegeln in reinem Asphalt, ist mit ihrer Dicke von 17 m eine der stärksten massiven Festungsmauern, die wir haben. An der ausgegraben Stelle führt eine Pforte hindurch, die sich ausnimmt